

UNGARN / ENERGIE

Vom Importeur zum Exporteur

Erdgas spielt auch künftig eine bedeutende Rolle / Von Gabor Beyer, János Simon und Robert Schwarz

BUDAPEST (Dow Jones)–Die Internationale Energie Agentur (IEA) rechnet in den kommenden Jahren mit einem Anstieg der thermischen Erzeugung durch den Einsatz neuer GuD-Gaskraftwerke in Ungarn. Diese Entwicklung wird gestützt durch die Deckung des wachsenden Elektrizitätsbedarfes vor allem durch Industrie, Haushalte und Gewerbe. Ein relativ hoher Wirkungsgrad, geringe Fixkosten, moderate CO₂-Emissionen und eine vergleichsweise kurze Konstruktionszeit stützen die Entwicklung für den Ausbau der GuD-Kraftwerke. Der Einsatz von Kohle als Brennstoff wird dabei künftig durch Erdgas teilweise substituiert.

Die Absatzentwicklung war in den letzten Jahren gekennzeichnet von einem durchschnittlichen Wachstum von mehr als 2%. Die Entwicklung der ungarischen Wirtschaft korrespondiert hierbei mit einer gestiegenen Nachfrage, aktuell liegt das Wirtschaftswachstum bei 1%, für 2009 wird mit einem Wachstum von nahezu 4% gerechnet. Prognosen von Datamonitor gehen künftig von einem durchschnittlich jährlichen Absatzwachstum von nahezu 3% aus, diese Entwicklung steht im Einklang mit der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung Ungarns, jedoch dürfte die Finanzkrise als auch eine sinkende Energieintensität auf westliches Niveau für eine Dämpfung sorgen.

Elektrizität importiert Ungarn überwiegend aus der Slowakei, der Ukraine und Rumänien. Der Saldo der grenzüberschreitenden Elektrizitätslieferungen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr zugunsten insgesamt gesteigener Exporte um mehr als 3.200 GWh. In den letzten Jahren deckten diese drei Länder mit nahezu 90% den Importbedarf von Ungarn. Die Slowakei war dabei Hauptexporteur mit mehr als der Hälfte der gesamten Importe, die Ukraine mit einem Drittel und Rumänien mit etwa einem Zehntel. Künftig ist für Ungarn mit abnehmenden Importen zu rechnen, dabei wandelt sich das Land vom Importeur zum Exporteur für Elektrizität und könnte künftig als Transitland in Richtung Balkan fungieren.

Erneuerbare Energien spielen in der ungarischen Energiewirtschaft eine besondere Rolle. In den kommenden vier Jahren ist geplant, die Produktion aus alternativen Quellen auf 5.000 GWh pro Jahr zu steigern. Der Anteil am Gesamtelektrizitätsaufkommen würde sich damit auf etwa 11% erhöhen. Der Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Ener-

giequellen werden vor allem über staatliche Zuschüsse und Abnahmegarantien gefördert.

Ein Schwerpunkt liegt in der Nutzung von Biomasse. Längerfristig ist geplant, insgesamt eine Kapazi-



Es gibt in Ungarn immer mehr Windkraftanlagen.

Foto: Bali

tät von bis zu 500 MW zu erreichen. Windkraft-Anlagen spielen hierbei eine große Rolle und sollen bis 2010 mit maximal 330 MW errichtet werden - 2007 gab es landesweit nur 65 MW. Die Wasserkraft soll, mit Ausnahme eines Pumpspeicherprojekts, bis 2010 voraussichtlich nur in geringem Umfang ausgebaut werden. Fotovoltaik spielte bisher eine nachgelagerte Rolle und wird wohl künftig wenig Bedeu-

tion erlangen. Daneben sind Biogas-Kraftwerke mit einer Jahresstromproduktion von 60 GWh pro Jahr neben Müllverbrennungsanlagen ab 2010 jährlich mit rund 165 GWh geplant. Auch ein kleineres Erdwärmekraftwerksprojekt befindet sich in Vorbereitung.

Investoren bewerten die konjunkturellen Aussichten in Ungarn skeptischer als in den Vorjahren. Die Standortattraktivität rangiert im internationalen Vergleich im Mittelfeld. Der größte wirtschaftspolitische Handlungsbedarf wird im Steuersystem, der Reduktion von Korruption und der Stabilität wirt-

tionen. So wird das geplante GuD-Kraftwerk von Emfesz mit einer Gesamtkapazität im Endausbau von 2.400 MW bei Investoren hohe Attraktivität genießen. Zahlreiche Investoren haben dies rechtzeitig erkannt und sind bereits aktiv: E.ON baut in Gönyü eine Anlage mit zwei mal 400 MW, MOL und CEZ errichten 800 MW in Százhalombatta. AES Hungária investiert in Repowering and Biomasse, MVM und Meinl Power International mit Karpát Energo investieren in 234 MW Kraftwerkskapazität in Vásárosnamény. Das Bioenergie-Cluster zur Nutzung der Potenziale der Biomasse unterstreicht einen positiven Trend für Erneuerbare Energien. Zahlreiche ungarische und ausländische Investoren im agrargeprägten Ostungarn sind bereits aktiv. Kleine Biogas-Projekte - überwiegend an den Standorten von Kläranlagen und Windkraftprojekte - werden erst nach Freigabe der Energiebehörde attraktiv. Eine notwendige Bedingung ist der Bau zusätzlicher Pumpspeicherwerke.

Ungarn ist aus energiewirtschaftlicher Sicht ein attraktiver Standort und entwickelt sich zu einem Brennpunkt des Energiegeschehens im Osteuropa. Investitionsmöglichkeiten, Kooperationen mit lokalen Partnern und Abnahmegarantien für Erneuerbare Energien unterstreichen dies. Eine künftige Erzeugungslücke gegenüber westlichen Industriestaaten sorgt daneben künftig für attraktive Marktbedingungen und fördert die weitere Projektentwicklung und -umsetzung.
NfA/22.12.2008

Diplomkaufmann Gabor Beyer, Business-Ingenieur János Simon und Diplom-Wirtschaftsingenieur Robert Schwarz gehören dem Kompetenzteam Osteuropa der Fichtner Management Beratung AG an.

KONTAKT:

Fichtner Management
Beratung AG
Robert Schwarz
Tel.: 030/609 765 69
E-Mail: robert.schwarz@
fmb.fichtner.de
Internet: www.fmb.fichtner.de